

Lesen Sie heute auf der Seite 6
einen Bericht über die Brigade „Arnold Zweig“



Betriebszeitung
der SED-Betriebs-
Parteiorganisation
des VEB-Werk für
Fernsehelektronik

Sünder

Nr. 27

9. Juli 1964

16. Jahrgang

Plan 1965

Betriebsdirektor übergab Kennziffern für 1965 / Für neuen Aufschwung
im Wettbewerb „Dem Volke zum Nutzen, der Republik zu Ehren“

Am 2. Juli übergab der Betriebsdirektor den verantwortlichen Funktio-
nären der jeweiligen Bereiche die Kennziffern für die Plandiskussion 1965.
Insgesamt werden wir im nächsten Jahr die Produktion auf 114 Prozent, die
Arbeitsproduktivität nach Betriebspreisen/Warenproduktion um 14,5 Pro-
zent steigern. Die Selbstkosten müssen wir um 6,1 Prozent senken. Dagegen
wird der Gewinn auf 130 Prozent ansteigen.

In seinen Erklärungen zur Bedeu- sind als DDR und als Betrieb ein-
tung des Planes 1965 ging der Be- bezogen in die technische Revolution,
triebsdirektor besonders von den Er-
gebnissen der Freundschaftsreise des
Genossen Walter Ulbricht in die
Sowjetunion und von dem Moskauer
Vertrag aus. Er sagte u. a.: „Den Plan
für 1965 müssen wir vom internatio-
nalen Maßstab aus betrachten. Wir

DEN AUFHOLEPLAN bis
zum 15. Jahrestag der
Republik zu erfüllen, das
haben sich die Mitglieder
der Brigade „Fidel
Castro“ vorgenommen.
„Dabei ist es uns natür-
lich sehr nützlich“, meint
Genossin Hannelore
Templiner (rechts ste-
hend), „daß in unserer
Brigade, genauso wie es
in der Brigade „Wilma
Espin“ der Fall ist,
jede Kollegin jeden Ar-
beitsabschnitt beherrscht.“



Von Woche zu Woche

Wissenschaftlicher Beirat.

Am kommenden Sonnabend
konstituiert sich der wissen-
schaftliche Beirat beim Be-
triebsdirektor.

Bis zum 15. Jahrestag. Bis
zum Geburtstag unserer Repu-
blik wollen die Kolleginnen
und Kollegen des Bereiches
Höchstfrequenzröhre den ein-
getretenen Rückstand bei der
Type HT 301 abbauen und
durch technische Maßnahmen
den Soll-Ausschußfaktor un-
bedingt erreichen.

Zielwettbewerb im Juni
vorfristig erfüllt. Monatlich
zusätzlich 10 Endikons zu lie-
fern, erfüllten die Kollegen
aus EB im Rahmen eines Ziel-
wettbewerbes für den Monat
Juni bereits am 27. Juni.
Ihnen wurde dafür eine Prä-
mie von 1000 DM ausgezahlt.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Zwei Monate früher übergeleitet

Zwei Monate vorfristig erfolgte
durch den Abschluß des Komplex-
wettbewerbes im Juni die Überlei-

die sich gegenwärtig in allen Ländern
vollzieht. Wir tragen eine Verantwor-
tung im Wettbewerb zwischen Sozia-
lismus und Kapitalismus. Darum
reicht unser gegenwärtiges Tempo
bei den Entwicklungen, bei der Ein-
führung neuer technologischer Ver-

tung der Type S 1,3/10 dVR 602. An
dieser vorfristigen Übernahme in
die Produktion sind die Bereiche
bzw. Abteilungen TT 2, TTV 3, ER 3,
die Gasentladungsröhre und die
Produktionslenkung beteiligt.

Noch im Juli werden etwa
100 Röhren ausgeliefert, die im Sor-
timentsplan für den Monat Septem-
ber vorgesehen waren. Außerdem
wurde im Rahmen dieses Wett-
bewerbes der Ausschußfaktor von
2,0 auf 1,3 gesenkt. Der Komplex-
wettbewerb hatte nicht nur auf die
Überleitung der Type eingewirkt, er
orientierte auch auf die Senkung der
Kosten.

**OB SIE WOHL EIN RENDEZ-
VOUS VEREINBAREN?** Unser
Abschnittsbevollmächtigter
Hauptwachtmeister Gerd Pfüt-
zenreuter mit Marion Plo-
tha aus der Diodenfertigung
und mit Ingrid Woithe aus
der Gitterfertigung. Aber war-
um gleich mit zweien? Oder ob
die beiden Mädchen zu den
Sünderinnen im Straßenverkehr
gehören? Näheres lesen Sie
bitte in unserer nächsten Aus-
gabe



... übrigens:

Am 2. Juli begannen in den Gewerkschaftsgruppen die Diskussionen für den Plan 1965



Am 30. April 1964 wurden bereits die Aufgaben für eine Reglereinrichtung für Kathoden im Rahmen eines Zielwettbewerbes erfüllt. Das ist sehr gut. Nur wurde die dafür vorgesehene Prämie erst am 30. Juni 1964 beantragt. Diese Information erhielten wir von EK.

Die Kollegen hatten ein konkretes Ziel, für die Produktion stand viel auf dem Spiel.

Doch als das Ziel dann war erreicht, der Prämienantrag nur so schleicht.

Unachtsamkeit? Vielleicht.

So etwas,

merkt euch das,

macht den Kollegen keinen Spaß.

Um präzise Antwort wird gebeten

Bei der Plankontrolle der Bereichswerkstatt Bildröhre vom 1. Juli wurde auch das Interview mit dem Produktionsdirektor Genossen Herbert Wetzel, das im „WF-Sender“ Nr. 26 veröffentlicht wurde, diskutiert. An der Generalreparatur des Peenekampofens, der Transportbänder 1 und 25 und des Trockenbandes 1 waren wir mit beteiligt. Um 5000 Röhren zusätzlich produzieren zu können, hatten sich unsere Kollegen bereit erklärt, vom 1. bis 6. Mai durchgehend zu arbeiten. Der darüber abgeschlossene Komplexwettbewerb wurde dadurch vorfristig erfüllt und prämiert.

In der redaktionellen Einleitung zu dem Interview heißt es: „Nachdem im Mai durch mangelhafte Planung der Generalreparaturen durch den Bereich Bildröhre der Monatsplan nicht erfüllt wurde...“, und einige Zeilen weiter in der Antwort des Produktionsdirektors: „Nicht zu vergessen ist die nicht immer genügende Einsatzbereitschaft der Produktionsmittel.“

Auf der vorausgegangenen Gewerkschaftsversammlung, auf der der Wettbewerbsvertrag zu Ehren des 15. Jahrestages unserer Republik abgeschlossen wurde, spielte aber die Garantieleistung jedes einzelnen Kollegen für seine Arbeit bei der vorbeugenden Instandhaltung die Hauptrolle. Wir waren also sehr erstaunt, diese Bemerkungen in dem Interview zu lesen. Wir bitten die Redaktion und den Produktionsdirektor um präzise Angaben, worin die Fehler zu suchen sind.

Die Kollegen der Bereichswerkstatt Bildröhre

Reise überstanden — wohlbehalten am Ziel angekommen

Wie wir von den Verantwortlichen in der Abteilung Arbeit erfahren haben, sind alle kleinen Ferienreisenden mit ihren großen Betreuern wohlbehalten an ihrem Reiseziel angekommen. Wenn auch dieser oder jener Bus hier am Start mit Verspätung davonrollte, so hat sich unterwegs kein Hindernis in den Weg gestellt. Sobald wir weitere Nachrichten von unseren Korrespondenten haben, werden wir darüber in der Zeitung berichten. Vorläufig können wir nur beide Daumen

Einigen Leitern ins Stammbuch

Das Neue im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 15. Jahrestages unserer Republik wird im Premnitzer Aufruf deutlich sichtbar in der Konzentration auf die entscheidenden volkswirtschaftlichen Schwerpunkte, daran, daß

die Werktätigen ihre Hauptaufmerksamkeit auf die Erreichung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes bei den Erzeugnissen, in der Technologie und den Selbstkosten durch die vorfristige Erfüllung der Aufgaben des Planes Neue Technik, insbesondere der Forschungs- und Entwicklungsaufgaben und die schnelle Überleitung neuer Erzeugnisse in die Produktion richten;

die Kollektive die qualitativen Kennziffern des Planes 1964 überbieten durch Maßnahmen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zur Steigerung der Arbeitsprodukti-

vität, Erhöhung der Qualität der Erzeugnisse und Senkung der Selbstkosten;

der Wettbewerb auf die Übererfüllung der Produktionsziele bei wichtigen Erzeugnissen der Grund-

diesem Artikel von Dr. Günter Mittag vertraut zu machen. Es gibt darin so manchen wertvollen Hinweis, der besonders denjenigen Funktionären weiterhelfen wird, die zur Zeit noch keinen Wettbewerb

Das Neue im sozialistischen Wettbewerb / Konzentration auf die volkswirtschaftlichen Schwerpunkte

stoffindustrie sowie bei allen exportfähigen Erzeugnissen gerichtet wird;

das Tempo der Projektierung, der Rekonstruktion und des Neubaus von Industrieanlagen beschleunigt wird, die Inbetriebnahmetermine neuer Anlagen eingehalten bzw. unterboten werden und die Erreichung der projektierten Leistungen gesichert werden. (Dr. Günter Mittag, Neuer Weg 4/64).

Wir empfehlen allen Wirtschaftsfunktionären, sich noch einmal mit

oder einen noch nicht der neuen Situation angepaßten in ihrem Bereich führen. Immer wieder begegnen wir, wenn wir Wettbewerben auf der Spur sind, daß die Kolleginnen und Kollegen, die an den Aufgaben arbeiten, wenig oder nichts davon wissen, daß sie sich im Wettbewerb befinden. Wie wollen aber die Leiter ihre Aufgaben im Wettbewerb erfüllen, wenn die Menschen als Hauptproduktivkraft nicht auch als solche im Mittelpunkt der gesamten Arbeit stehen?



„Ich denke sozial! Bei mir erhalten alle ‚Nachschlag!‘ Der gehört bestimmt zu denjenigen, die sich noch nicht mit der neuen Betriebsprämienordnung vertraut gemacht haben“

Plan 1965

(Fortsetzung von Seite 1)

fahren und in der Produktion nicht aus.“ Sehr eindeutig zeige sich das auch, wenn wir unsere Erkenntnisse mit denen der Sowjetunion vergleichen. Unsere Freunde sind uns ein

gewaltiges Stück voraus. Wie grandios besonders die Erfolge in Sibirien sind, können wir leicht an dem Ausspruch Gerald Göttings ermessen, der zu der Reisebegleitung Walter Ulbrichts gehörte. Er sagte:

Sie haben es gewußt

Des Bildes Rätsel in unserer Ausgabe Nr. 25 entzifferten als erste Kollegen Hans Hollacki, Betriebsmittelkontrolle, Klaus Linke und Harald Stage, beide Elektrowerkstatt. Dieses Foto wurde an der elektrischen Steuerung des Pump-

automaten 4 geschossen. Den Preisträgern wurden Gutscheine für Bücher im Wert von je 5 DM überreicht. Herzlichen Glückwunsch den Gewinnern, und allen Kollegen für kommende Preisfragen in ähnlicher Form viel Erfolg.

„Ich habe in das nächste Jahrhundert hineingesehen!“ „Und deshalb“, so betonte der Betriebsdirektor, „ist der Plan 1965 ein Plan aller Werktätigen. Das muß im Mittelpunkt der Diskussion stehen. Denn nur so leisten wir als DDR den von uns erwarteten Beitrag zur weiteren Festigung des sozialistischen Lagers.“

Der Betriebsdirektor wies dann, bevor er auf die einzelnen Bereiche konkret einging, noch darauf hin, daß wir als Bürger der DDR verpflichtet sind, alle Reserven aufzudecken, um die Kennziffern möglichst nach oben zu überschreiten; alle Kapazitäten maximal zu nutzen. Innerhalb unseres Werkes müssen wir alles gut miteinander abstimmen, damit wir täglich kontinuierlich den Plan erfüllen.

Die WF-Mattsch(n)eibe

Wie in einer Mausefalle

Ja, wirklich wie in einer Mausefalle kommen sich die Kollegen aus der Bereichswerkstatt Bildröhre vor, die ihren Arbeitsplatz im Erdgeschoß haben. In ihrem Arbeitsraum selbst läßt es sich schon mit dem Platz auskommen. Dann kommt aber das große

Aber... Wenn sie ihn verlassen wollen, dann geht die Tür nicht auf. Nicht etwa deswegen, weil sie verschlossen ist. Das könnte man ja verändern, indem man die Tür mittels Schlüssel wieder aufschließt. Dem gegenwärtigen Zustand ist aber kein

Schlüssel gewachsen, zumindest nicht so einer, wie man ihn im allgemeinen kennt. Vor der Tür stehen nämlich neuangekommene Bildröhren in Transportgestellten Parade. Diese Parade ist so zählebig und dauerhaft, daß es für Sekunden, die noch über drei Schichten sehr rar verteilt sind, möglich ist,

die Tür zu öffnen, ohne sich dabei einen Körperteil zu stoßen, meistens den Kopf. Aber wahr-scheinlich muß sich erst derjenige den Kopf einrennen, der auf dem Vor-schlag sitzt, den die Kollegen machten, um diese zählebigste Parade zu be-seitigen.

Um den wissenschaftlich-technischen Höchststand

Neue Kristalle

Was dem Volke nutzt und unsere Republik ehrt
Komplexwettbewerb wurde abgeschlossen / Verfahren ist übergeleitet

Es verbleiben zwar noch einige Monate, bis wir unser schönes Jubiläum feiern. Doch wie es zu allen Festtagen so ist, man bereitet sich schon lange darauf vor. Und nicht anders halten wir es zum fünfzehnten Geburtstag unserer Republik. Bei den guten Leistungen, die wir dann am 7. Oktober auf den Gabentisch unserer Republik legen werden, wird das jetzt übergeleitete Verfahren zum Züchten von Silizium-Einkristallen nicht fehlen. Sprunghaft wird in den kommenden Jahren die Produktion von Dioden anwachsen. Und die Voraussetzung dafür sind die Kristalle.

Und gerade darin liegt die Bedeutung des jetzt termingerecht beendeten Komplexwettbewerbes zu Ehren des 15. Jahrestages unserer Republik. Wir sprachen mit einigen Kollegen über ihren Anteil.

Heinz Leithoff, ED 1: „Als Entwickler habe ich das Thema selbst bearbeitet. Durch den Wettbewerb wurde die Aufgabe zwar nicht früher erfüllt; aber durch den finanziellen Anreiz auch der Kollegen in der Produktion zeigte sich doch ein größerer Unternehmungsgeist.“

Kollege Gruban, TTV 5: „Meine Aufgabe war es, die Arbeitsvorschriften zu überarbeiten, die Arbeitspläne durchzusehen und die Vorschriften zu untersuchen.“

Kollegin Wellsand, KM 2: „Ich hatte dafür zu sorgen, daß bis zum 31. Mai das Material im Hause war.“

Herrmann Schulz, PD 1: „Ich hatte doch nur das Siliziumziehen übernommen. Ich bin vom Labor eingewiesen worden. Unter Leitung des Kollegen Leithoff habe ich die ersten Schritte gemacht. Und jetzt klappt es schon prima allein. Die Übernahme der Anlage in der Produktion ist termingerecht erfolgt. Für mich war dieses Thema interessant. Man ist doch immer bestrebt, etwas hinzuzulernen.“

DEN VORGANG der Schneidtechnik bei Germanium bzw. Silizium erklärte Genosse Joachim Anklam von der Fertigungsüberwachung des Bereiches Diode Journalisten von Gewerkschaftszeitungen befreundeter Länder, die in der vergangenen Woche die Brigaden „Fidel Castro“ und „Wilma Espin“ besuchten



Das aktuelle „Sender“-Interview

Die konkrete Anwendung der ökonomischen Hebel, so wie Genosse Walter Ulbricht sie auf dem 5. Plenum des ZK der SED forderte, drückt sich u. a. in der Gewährung von leistungsabhängigem Zusatzurlaub aus. Einige Betriebe der DDR, darunter auch der unsrige, können in diesem Jahr erstmalig diese Vergünstigung anwenden. Ursache dafür sind einmal die volkswirtschaftliche Bedeutung unseres Betriebes und zum anderen die vorbildlichen Leistungen unserer Kolleginnen und Kollegen, die sie bei der Planerfüllung im vergangenen Jahr vollbracht haben. Die von der Betriebsdirektion erarbeitete Direktive, die die einzelnen Faktoren für die Gewährung dieses Zusatzurlaubes festlegt, wurde in einer BGL-Sitzung beraten. Wir sprachen darüber mit dem BGL-Vorsitzenden Genossen Wolfgang Grzesko.

WF-SENDER: Die Gewährung des leistungsabhängigen Zusatzurlaubes ist eine Anerkennung der Leistungen unserer Kollegen. Ist sie aber nicht gleichzeitig auch eine Verpflichtung?

WOLFGANG GRZESKO: Unbedingt. Daß unser Betrieb in diesem Jahr in den Genuß dieses Zusatzurlaubes kommt, ist neben der Bedeutung unseres Betriebes im Rahmen der Volkswirtschaft darauf zurückzuführen, daß der Plan 1963 erfüllt wurde. Wollen wir nicht nur ein einmaliges Jahresabonnement gelöst haben, so ist es unbedingt notwendig, auch in diesem Jahr den Plan in allen qualitativen Kennziffern zu erfüllen.

WF-SENDER: Daraus ergeben sich bestimmte Schlußfolgerungen?

WOLFGANG GRZESKO: Ja. In allererster Linie ist es notwendig, alle durch diesen Zu-



Unser Gesprächspartner
Genosse
Wolfgang
Grzesko,
BGL-
Vorsitzender

satzurlaub anfallenden Stunden durch eine höhere Arbeitsproduktivität auszugleichen. Mit anderen Worten heißt das, mehr und noch bessere technisch-organisatorische Maßnahmen einzuführen, um so die notwendige Arbeitsproduktivität zu gewährleisten.

WF-SENDER: Demzufolge ist es doch notwendig, daß jede Kollegin und jeder Kollege einbezogen wird in die Lösung dieser Aufgaben?

WOLFGANG GRZESKO: In jedem Fall. Jede Kollegin und jeder Kollege ist mitverantwortlich. Nehmen wir den Fall, ein Bereich erfüllt alle Kennziffern weit über den Plan

hinaus und ein anderer Bereich bleibt unter dem vorgegebenen Soll, so daß, bilanzieren wir, insgesamt der Betrieb den Plan nicht in allen Teilen erfüllt, haben wir im nächsten Jahr das Anrecht auf diesen Zusatzurlaub verspielt. Es entscheidet das gesamte Ergebnis.

WF-SENDER: Welche Rolle spielt dieser Zusatzurlaub bei der gegenwärtigen Diskussion um den Plan 1965?

WOLFGANG GRZESKO: Es muß in dieser Diskussion gesichert werden, daß der Plan 1964 durch die Mitarbeit aller Kolleginnen und Kollegen erfüllt bzw. übererfüllt wird. Die Wirtschaftsfunktionäre gemeinsam mit den Funktionären der gesellschaftlichen Organisationen müssen die Diskussion gründlich vorbereiten und wirklich jeden einzelnen des jeweiligen Arbeitsbereiches einbeziehen. Alle Ideen und Vorschläge, Hinweise und Kritiken sind sorgfältig zu analysieren und bei der Lösung der Aufgaben zu berücksichtigen. Das Ergebnis der Plandiskussion müßte in jedem Falle nachweisen, mit welcher Tat jeder einzelne den Geburtstagstisch unserer Republik deckt und welchen Anteil die Brigade, die Abteilung und der Bereich im Wettbewerb „Dem Volke zum Nutzen, der Republik zu Ehren“ haben. Denn das, was der Gesellschaft nutzt, bringt auch persönlichen Vorteil. Nicht zuletzt spiegelt sich das in der Gewährung des leistungsabhängigen Zusatzurlaubes wider. Die Kollegin und der Kollege, die den größten Anteil haben an der Erfüllung der qualitativen Kennziffern, kommen in den Genuß dieses Zusatzurlaubes von ein bis vier Tagen. Und die Möglichkeit dazu ist für jeden gegeben, allein sein Beitrag, wie er der Republik zu einem größeren Ansehen verhilft, ist entscheidend.

Kurz und knapp

Erste Festtagsstimmung. Eine riesige Wandtafel kündigt im Werkzeugbau von den Taten der Kollegen, die sie im Wettbewerb zum Geburtstag unserer Republik vollbringen wollen. Ein bestimmtes Sortiment von Werkzeugen soll sogar sechs Monate früher fertig sein.

Komplexwettbewerb für Export. Vom Bereich PG wurde ein komplexer Wettbewerb eingeleitet, an dem 18 Produktionsarbeiter, zwei Meister und drei Kollegen vom ingenieurtechnischen Personal aus den Bereichen EB und PG beteiligt sind, um schneller einen Exportauftrag zu erfüllen.

Einheitliche Grundmittelkarte durch Neuerervereinbarung. Als Neuerervereinbarung entwickelt eine Arbeitsgruppe, der die Kollegen Gentes, Reinhold und Pank aus TM 1 angehören, eine einheitliche Grundmittelkarte, die auch in den anderen Betrieben unserer VVB genutzt werden kann.

Noch immer leer. Die Informationstafel für den Stand der Planerfüllung im Speisesaal ist immer noch leer.

Im Juni leider nicht. Trotz bisheriger guter Erfolge wurde im Bereich PE im Monat Juni kein Wettbewerb geführt. Bis jetzt liegt auch noch nichts für den Monat Juli vor.

Weisungen des Betriebsdirektors. In der nächsten Ausgabe des „WF-Senders“ veröffentlichen wir ein Interview mit dem Betriebsdirektor über die Bedeutung und den Inhalt der von ihm angewiesenen Maßnahmen in Auswertung des Besuches des Ministers Alfred Neumann.

Wir Frauen sind eine Kraft

Lilo Löst über ihre Eindrücke und Erfahrungen vom Frauenkongreß



ZWEI FRAUEN — ZWEI VORBILDER. Genossin Lotte Ulbricht besuchte Valentina Nikolajewa-Teleschkowa am 12. Juni in Moskau und gratulierte der glücklichen Kosmonautenmutter zur Geburt ihres Töchterchens Jelena

Unvergeßliche Erlebnisse verbinden sich für mich mit den Tagen vom 25. bis 27. Juni dieses Jahres. In diesen Tagen weilte ich als Delegierte unseres Betriebes zum Frauenkongreß in der Dynamo-Sporthalle. Ich habe eine Vielzahl von Eindrücken und Erfahrungen von diesen wenigen Tagen mitgebracht. Bunt war die Zusammensetzung des Kongresses: Wissenschaftlerinnen, Hausfrauen, Arbeiterinnen, Genossenschaftsbauerinnen, Ärztinnen. So bunt und vielfältig wie die Zusammensetzung waren auch die Diskussionsbeiträge. Aber immer wieder spürte man den Drang aller Frauen, gleich, an welchem Platze sie im täglichen Leben stehen, an der Stärkung unserer Republik, am sozialistischen Aufbau in vorderster Front mitzuwirken. Viele Frauen sprachen über ihre Entwicklung. Stolz stand jede einzelne vor uns. Sie berichteten von ihren Erfahrungen während der Berufsausbildung, welche Probleme und Schwierigkeiten überwunden werden mußten. Wenn ich daran denke, wie ältere Frauen zu uns gesprochen haben, die sich noch mit vierzig, fünfzig Jahren in den Hörsaal gesetzt haben und den Mut

zum Studium fanden, so zeugt das von der stürmischen Entwicklung in den letzten Jahren. Gerade in solchen Momenten war ich zufrieden, daß ich mich selbst qualifiziere, daß ich mir, wie viele Frauen in unserer Republik, ein Ziel gestellt habe.

Stürmischer Beifall empfing auch eine Vertreterin aus Hamburg. Sie sprach über ihre Eindrücke von diesem Kongreß und stellte das Leben der Frauen in unserer Republik und in Westdeutschland gegenüber. Sie führte das Mutter- und Kinderschutzgesetz an, die Gleichberechtigung der Frauen, über die hervorragenden sozialen Einrichtungen in der DDR sprach sie, die Kindergärten, Tageskrippen, die Möglichkeit zur Qualifizierung aller Frauen und Mädchen waren für sie etwas Großartiges. Demgegenüber sei nur eines erwähnt, daß Westdeutschland, das Land des „Wirtschaftswunders“, in der Mütter- und Säuglingssterblichkeit in der Welt den ersten Rang einnimmt.

Frauen aus Lateinamerika waren überwältigt, daß sie diesen Kongreß miterleben durften. Sie sprachen mit Begeisterung von den Leistungen der

Frauen in unserer Republik und brachten immer wieder zum Ausdruck, welche Kraft ihnen die Tage in unserer Republik für ihren Kampf um die Unabhängigkeit ihrer Heimat verliehen haben.

Ich hatte das große Glück, den Empfang unseres Staatsratsvorsitzenden, Genossen Walter Ulbricht, als Gast zu erleben. Dort lernte ich eine westdeutsche Frau kennen. Sie weilte das erste Mal in unserer Republik. Sie stand immer nur da und guckte und guckte. Sie konnte einfach nicht begreifen, daß der Vorsitzende unseres Staatsrates Frauen einlädt und mit ihnen spricht. Sie versprach, daß sie in ihrer Heimat über den Kongreß und das wirkliche Leben der Frauen in unserer Republik berichten wird. „Den meisten Frauen in Deutschland ist der Brief Walter Ulbrichts an Erhard überhaupt nicht bekannt. Die Frauen wissen gar nicht, daß die DDR Westdeutschland immer wieder Vorschläge unterbreitet, um eine Annäherung und Entspannung zwischen beiden deutschen Staaten zu erreichen, um dem Frieden zu dienen und dem Wohl der Kinder“, sagte sie.



AUF DER BAUSTELLE DES KRASNOJARSKER WASSERKRAFTWERKES. Am zehnten Tag des Aufenthalts in der Sowjetunion haben der Erste Sekretär des ZK der SED und Vorsitzende des Staatsrates der DDR, Walter Ulbricht, und die anderen Gäste aus der DDR den Bauplatz des gigantischen Krasnojarsker Wasserkraftwerkes am Jenissei besichtigt. Der Bauleiter des Wasserkraftwerkes, Andrei Botschkina, erklärte den Gästen die Großbaustelle

Zum Geburtstag: Herzklopfen kostenlos?

„Warum eigentlich nicht“, sagte sich unsere Kollegin Haberland nach den Betriebsfestspielen und wandte sich an die Abteilung Unterhaltung des Deutschen Fernsehfunks. Sie schlug vor, unsere vielen Talente mit in die Standardsendung unter der Regie von Heinz Quermann „Herzklopfen kostenlos“ aufzunehmen. „Warum eigentlich nicht“, sagten daraufhin auch die Kulturhaus-

leitung und die Kulturkommission und ergänzten diesen Vorschlag. Sollte es nicht möglich sein, aus eigener Kraft mit Unterstützung des Deutschen Fernsehfunks zum 15. Jahrestag unserer Republik eine Direktübertragung aus dem WF auf die Beine zu stellen? Und was sagen Bernhard Petrak, unser Bild, und andere bereits beliebte Talente und die, die es werden wollen dazu?



FRAGE: Welche Aufgaben ergeben sich aus dem Moskauer Vertrag für die Arbeit der Betriebsgruppe der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft?

ES ANTWORTET INGENIEUR HERBERT DIESEL, Leiter des Bereiches Senderöhre und Vorsitzender im Kreis Köpenick der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft:

Der Moskauer Vertrag vom 12. Juni 1964 über gegenseitigen Beistand und Zusammenarbeit zwischen der DDR und der UdSSR ist ein historisches Ereignis, das die Nachkriegszeit beendet und eine neue Epoche der deutsch-sowjetischen Beziehungen eröffnet. Mit diesem Bündnis sicherten die Regierungen beider Staaten, mit unseren Freunden N. S. Chruschtschow und Walter Ulbricht an der Spitze, die spektakuläre Entwicklung unserer jungen, aber sich rapide entwickelnden Republik bis in das nächste Jahrhundert ab.

Die Pläne der Bonner Revanchisten brachen damit kläglich zusammen. Die Ergebnisse der Reise unserer Regierungsdelegation bis in den südlichsten Teil Sibiriens sowie die Reise unseres Freundes N. S. Chruschtschow in die skandinavischen Länder sind, für jedermann einleuchtend, ganz anderen Inhalts als die der Bonner Revanchepolitiker.

Ob die Sowjetunion der VAR beim Bau des Assuan-Staudammes hilft oder Indien beim Aufbau einer Schwerindustrie unterstützt, der jungen algerischen Republik langfristige Kredite genehmigt oder den jungen afrikanischen Staaten Hilfe und Beistand gewährt, immer ist das Leitmotiv der Sowjetunion Freundschaft und friedliche Entwicklung zum Sozialismus in der ganzen Welt.

Wenn wir als Vertragspartner in die sozialistische Arbeitsteilung durch gegenseitige Wirt-

Sender-Forum

schaftshilfe und wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit zur Erreichung eines Höchstmaßes an Produktivität einbezogen werden, so ergeben sich auch für uns als Angehörige des WF eine Reihe von Verpflichtungen. Was gestern noch befriedigte, genügt heute nicht mehr. Unser Tempo zum Umschlag in die Qualität muß auch unter besten Freunden den Partner zufriedenstellen. Unser Freund N. S. Chruschtschow sagte uns dazu bereits einige ernste Worte bei seinem Besuch in unserem Werk.

Auch unser Minister Alfred Neumann ließ uns über das ungenügende Tempo zur Herausbringung neuer, besserer Erzeugnisse nicht im unklaren. Gerade unser Freund Alfred Neumann stellte heraus, daß es in unserem Werk vorwiegend eine ideologische Frage wäre, die das gesamte Werkskollektiv beseelen muß, um die 180-Grad-Schwenkung zur Verbesserung unserer nicht allseitig genügenden Qualität herbeizuführen.

Freunden kann man nur das Beste anbieten. Ausgehend von diesem Freundschaftsvertrag muß auch in allen Bereichen, Abteilungen und

Brigaden eine Belebung der Arbeit der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft spürbar sein. Im Kommuniqué zum Moskauer Vertrag wird die Rolle der deutsch-sowjetischen Freundschaft besonders herausgestellt. Jede Kollegin, jeder Kollege, jeder Wirtschaftsfunktionär soll sich selbst und seinem Nachbarn am Arbeitsplatz die Frage stellen, was tue ich, und was tust du täglich, um diese Freundschaft, diese Zusammenarbeit zu pflegen und zu nutzen.

In nächster Zeit werden auch die ersten Experten den Erfahrungsaustausch mit sowjetischen Betrieben und Instituten aufnehmen. Auch unser Werk wird davon sicherlich viel profitieren. Wer möchte nicht als Freund, als Verbündeter in die Sowjetunion fahren?

Stellen wir ruhig und beharrlich die Frage der organisierten Freundschaft zur Sowjetunion. Es gibt im Kreis Köpenick in einigen Betrieben gute Beispiele der deutsch-sowjetischen Freundschaft, zu denen wir leider als WF nicht gehören. Es kommt nun darauf an, diesen Rückstand in der Betriebsgruppe der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft aufzuholen, Säumige aufzurütteln und fortschrittliche Menschen zu aktiven Mitgliedern zu werben.

Die Mitgliederwerbung und die Mitarbeit in den Zirkeln und Brigaden der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft können wir gleichzeitig als wichtigen Beitrag zum 15. Jahrestag unserer Republik und als gute Vorarbeit zum 20. Jahrestag der Befreiung leisten. Die Mitarbeit in dem zu erweiternden Betriebsgruppenvorstand haben bereits solche aktiven Freunde wie Walter Rauer, Bereichsleiter; Georg Lippert, Leiter der Fachinformation; Werner Kirschke, Leiter der Röhren-Versuchsstelle; Herbert Becker, 1. Stellvertreter des Betriebsdirektors; Werner Welsch, Brigadier in der Abteilung 163 Senderöhre; Otto Günther, Ingenieur im Bereich Senderöhre; zugesagt.

Forum der Brigaden

Unabhängig von Spezialfirmen

Brigade „Arnold Zweig“ erarbeitete 1963 eine Einsparung von 104 698 DM / Zum 15. Jahrestag der Republik nicht mit leeren Händen

Die Kollegen der Abteilung TM 1, Instandhaltung/Planung, hatten sich am 11. Januar des Jahres 1963 zu einer Brigade vereinigt. Sie stellten sich die Normen, sozialistisch zu arbeiten, sozialistisch zu lernen und sozialistisch zu leben. Mehr als ein Jahr ist seit dieser Zeit vergangen, und die Mitglieder des Kollektivs haben nicht nur Seite um Seite ihres Brigadetagebuches mit zahlreichen kleinen und großen Erfolgen, Erlebnissen und Gedanken gefüllt, sie sind auch Schritt für Schritt ihrem Ziel nähergekommen, den Staatstitel zu erringen.

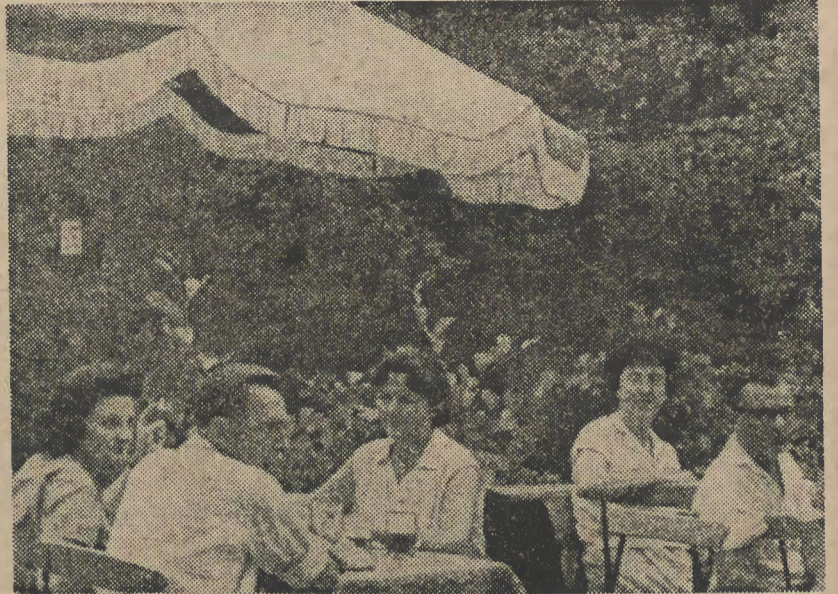
In diesen Monaten des gemeinschaftlichen Arbeitens haben sich in der Abteilung Instandhaltung/Planung neue Beziehungen der Kollegen zueinander ergeben. Die gegenseitige kameradschaftliche Hilfe wurde so zum Ausgangspunkt für das sozialistische Arbeiten. Die Brigade hatte sich 1963 vorgenommen, zusätzlich an der Umbewertung der Grundmittel mitzuarbeiten. Ohne Ausnahme lösten alle Brigademitglieder dieses Versprechen ein in

zusätzlich 1692 Stunden Arbeit. Ihr Vorhaben, 21 000 DM an Einsparungen zu erarbeiten, erfüllten sie mit 104 698 DM. Das sind nur einige Angaben.

So erfolgreich wie im vergangenen Jahr arbeitete die Brigade auch in diesem Jahr. So wird sie auch künftig arbeiten; denn sie will unserem 15jährigen Geburtstagskind nicht ohne Geschenk gegenüberreten. Schon heute steht in ihrem Programm hinter manchem Punkt „erfüllt“.

So wurde bereits ein Vulkanisiergerät beschafft. Es erfolgte auch die Qualifizierung eines Kollegen, um so von Spezialfirmen unabhängig zu sein. Damit kann eine Einsparung der Reparaturkosten und Verringerung der Stillstandszeiten an dem Transportband um mehrere tausend DM gebracht werden.

Soweit von der Brigade „Arnold Zweig“. „Was legt Ihr auf den Gabentisch unserer Republik?“ Wir fragen die Brigaden „7. Oktober“, „Lunik“, „10. Jahrestag“ aus



dem Bereich Bildröhre. Wir fragen die Brigaden „Frieden“, „Manolis Glezos“ aus dem Bereich Diode. Schreibt uns über die Entwicklung Eurer Brigaden und welchen Anteil Ihr im Wettbewerb zum 15. Jahrestag unserer Republik habt. D. Red.

DIE BRIGADE „ARNOLD ZWEIG“ ist wieder einmal im Grünen zu finden. Hier bei der Rast in einem der netten und gemütlichen Restaurants in der Umgebung von Königs Wusterhausen

Tanz auf dem Wasser

Nach einer kleinen Pause wurde von der FDJ-Leitung wieder ein Tanzabend organisiert. Viele hatten ihn schon sehnsüchtig erwartet. Daß er diesmal auf dem Wasser stattfinden sollte, war natürlich ein großer Anziehungspunkt.

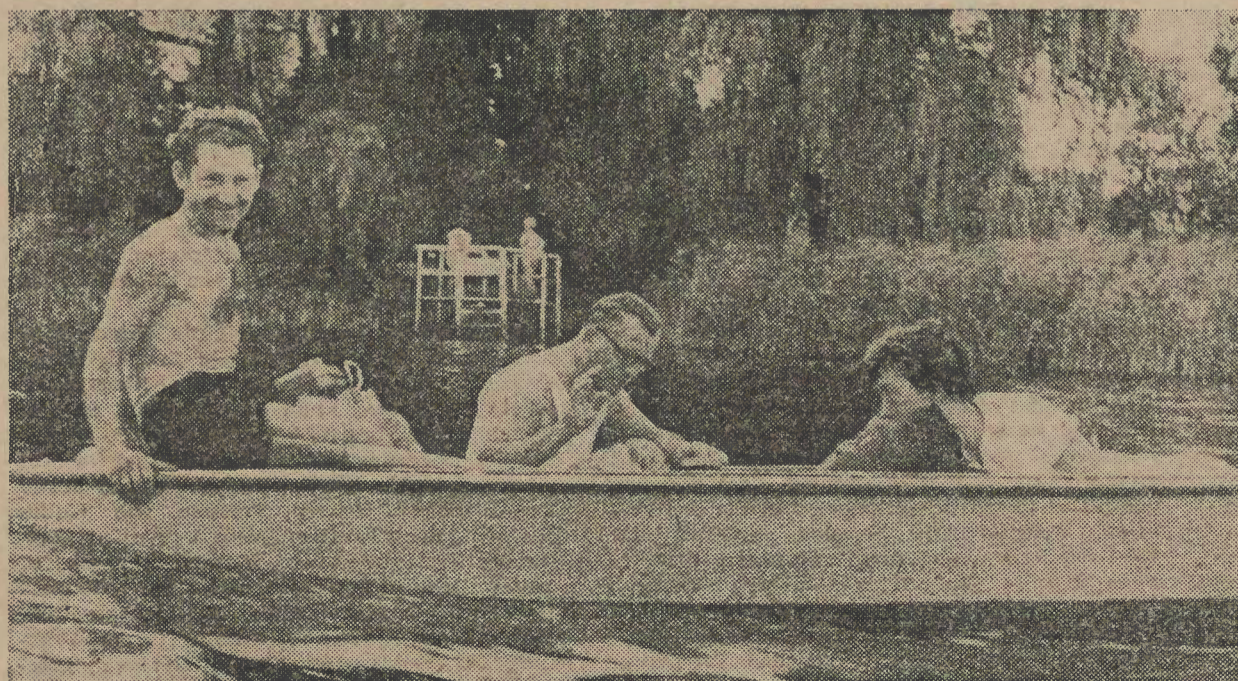
Frohgelaunt stieg man deshalb am 27. Juni, trotz der schlechten Stimmung des Wettergottes, an Bord der „Mariendorf“, um einige frohe Stun-

den zu erleben. An Bord wurden dann Vermutungen laut, daß die „Weiße Flotte“ vergessen hatte, Rein-schiff zu machen. Denn überall lagen Scheuerlappen umher. Dieses Rätsel löste sich aber alsbald. Als nämlich die Freunde trotz des Daches durch Regentropfen erfrischt wurden, Man stellte fest: „Der Kahn ist aber sehr undicht, hoffentlich nicht auch von unten.“

Auf diesen Schreck mußte man etwas tun. Was lag näher, als die superkleine Tanzfläche zu erklimmen. Man schaffte sich. Nicht nur die Freunde der Lehrwerkstatt zeigten ihre Twist-Künste, auch die Freunde aus dem Werk. Da man nach derart sportlicher Betätigung anfangen sich zu erhitzen, verspürte man den Wunsch nach etwas Trinkbarem. Das Bier floß dann ebenso in Strömen wie der Regen. Reichte jedoch diese Abkühlung noch nicht aus, besuchte man den Bug oder das Heck. Hier konnte man sich an den Gartenfesten, wenn auch nur optisch, beteiligen. Aber es wurde auch gefachsimpelt. Angefangen bei den verschiedenen Bootstypen bis zu den Badenixen, die nachts noch einen Sprung ins kühle Naß wagten. Ich möchte sagen, der Tanzabend war „dufte“. Es bleibt nur noch die Frage, wann starten wir zur nächsten Fahrt.

Karl Filin
Lernaktiv „Marie Curie“

SO ERFÜLLT nun die Brigade „Arnold Zweig“ einen Punkt ihres Brigadevertrages „Sozialistisch leben“. Mehrere Boote werden gemietet, und dann geht's vom Bindower Fließ aus in die romantischen Gewässer der Mark. So werden gemeinsam unvergeßliche Stunden verlebt und neue Kräfte geschöpft. Auf unserem Bild links Karl-Heinz Gentes, Alfred Ihle und Waltraud Gentes



Mal so, mal so: Interessantes für jedermann

Volltransistorisiert

Vom „2. Berliner Jugendmagazin“ berichtet

Mit diesem Beitrag vom FDJ-Redaktionskollektiv beenden wir die Berichterstattung über das 2. Berliner Jugendmagazin in unserem Kulturhaus. Diese Veranstaltung fand großes Interesse bei unserer Jugend. Die Fragestunde am 19. Juni wurde weitestgehend genutzt.

In diesem Rahmen erläuterte auch Herr Dipl.-Ing. Karl-Heinz Besocke aus Berlin in einem Lichtbildvortrag die breite Anwendungsmöglichkeit des industriellen Fernsehens und untermauerte seine Ausführungen durch Experimente, die er mit Hilfe einer volltransistorisierten Fernkamera machte. Interessanterweise ist zu beachten, daß die volltransistorisierte Fernkamera in einem Jugendkollektiv im VEB Meßelektronik unter Leitung des Ingenieurs Dehrlisch entstand. Diese kleine Kamera ist in Innen-

räumen einsetzbar. Allerdings ist die Reichweite noch gering, und die Optik ist noch nicht aus der Ferne zu bedienen.

Diese Fernkameras haben den unbedingten Vorteil, daß sie keine umfangreiche Sendeanlage benötigen und vor allen Dingen dort eingesetzt werden können, wo Staub, Hitze und Lärm ein Arbeiten bzw. Beobachten sehr schwer möglich oder unmöglich machen. Bei den neuesten Entwicklungen können heute schon Fernbedienungen von 1000 bis 1500 m erreicht werden. Sogar das Ultrarot-

HIER WEILT JOHANNES KUNTZSCH noch einmal im Kreise seiner Kollegen. Nach 18jähriger Tätigkeit als Konstruktionsingenieur für Werkzeuge trat er am 30. Juni aus unserem Werk aus. Die Kollegen in der Werkzeugkonstruktion bereiteten ihm einen herzlichen Abschied



Favorit einen Punkt abgejagt

Am 30. Juni standen sich im Birkenwäldchen die favorisierte Mannschaft des Werkzeugbaus und die Auswahl des Bereiches PE gegenüber. Die ersten Spielminuten waren ein gegenseitiges Abtasten. Nach kurzer Zeit zeigte sich der Werkzeugbau als leicht überlegen, und so ließ der erste Torerfolg auch nicht lange auf sich warten. Kurz vor der Halbzeit gelang es der Empfängeröhre jedoch gleichzuziehen. Gleich zu Beginn der zweiten Halbzeit versuchte der Werkzeugbau mit allen Mitteln eine Entscheidung herbeizuführen. Das besorgte dann Mittelläufer Howald für seine Mannschaft und schoß zum 2:1 ein. Die Empfängeröhre ihrerseits befreite sich vom Druck der zweiten Halbzeit und

wurde dem Werkzeugbau sogar gefährlich. In dieser Spielphase hätte man gern die Verteidigung des Werkzeugbaus weniger dreist gesehen, aber dieser kleine Ausrutscher konnte diesem ausgezeichneten Spiel keinen Abbruch tun. Die Mann-

schaft der Empfängeröhre brachte es noch zu einem weiteren Treffer und jagte so dem Werkzeugbau einen wichtigen Punkt ab. Diese Leistung wurde von den Kollegen des Werkzeugbaus würdig anerkannt.

Wolfgang Wiesner

Unsere Schachaufgabe

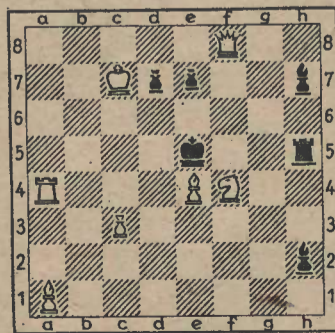
O. Stocchi, Italien, aus „Schach“ 1950
Matt in zwei Zügen

Weiß: Kc7, Df8, Ta4, La1, Le4, Sf4, Bc3 (7 Figuren).
Schwarz: Ke5, Th5, Lh2, Lh7, Bd7, e7 (6 Figuren).

Auflösung aus Nr. 26 (H.-J. Schlüter)

1. Kc8 (Zugzwang) Tc5 2. Sxc5 matt. 1. ... Td5 2. Df4 matt. 1. ... Te5 2. Dd3 matt. 1. ... Tf5 2. Lf3 matt. 1. ... Txg5 2. Sxg5 matt. 1. ... T beliebig 2. Sc5 matt.

Müller, Sektion Schach



Treffpunkt Kulturhaus

Freitag, 10. Juli, 14 Uhr: Probe Kindertanzgruppe; 19 Uhr: Tanzorchester-Probe; 19 Uhr: Skatgruppe.

Sonnabend, 11. Juli, 19 Uhr: Jahresabschlussfeier unserer Betriebschule.

Montag, 13. Juli, 10 Uhr: Lehrschau der Abteilung PV 3; 14 Uhr: Plandiskussion des Bereiches Bildröhre; 16 Uhr: Treffpunkt ADMV.

Dienstag, 14. Juli, 11 Uhr: Treffpunkt ADMV; 14 Uhr: Probe Kindertanzgruppe.

Donnerstag, 16. Juli, 7.30 Uhr: Meistertag.

Ungeahnt hoher Sieg

Fußballergebnisse in der „Woche der Jugend und des Sports“

Recht interessante Begegnungen gab es in dieser „Woche der Jugend und des Sports“ bei der Fortsetzung der Meisterschaftsrunde im Fußball. Am 23. Juni trennten sich die Mannschaften von EP2 und der Lehrwerkstatt mit 3:0-Toren für die erstgenannte Auswahl. Am 19. Juni zur Eröffnung der Woche sammelte die Höchstfrequenzröhre wichtige Punkte gegen die Mannschaft der Lehrausbilder, die mit 1:2-Treffern den kürzeren zogen.

Am 26. Juni dann trafen die Gasentladungsröhre/Vorfertigung und die Elektrowerkstatt aufeinander. In den ersten fünf Minuten dieser Begegnung konnte die Elektrowerkstatt dieses Spiel noch ausgeglichen gestalten. Doch dann dominierte eindeutig die kombinierte Mannschaft. Mit einem beruhigenden 3:0-Vorsprung wurden die Seiten gewechselt. In der zweiten Halbzeit bauten die Aktiven der Gasentladungsröhre/Vorfertigung ihren Vorsprung noch weiter aus. Ohne jeden sportlichen Ehrgeiz zeigte sich im folgenden Verlauf die Elektrowerkstatt, die mit dieser Einstellung nicht mehr in der Lage war, die Verliererstraße zu verlassen. Ihr fehlender Einsatz brachte dann der Siegermannschaft Gasentladungsröhre/Vorfertigung den ungeahnt hohen Torerfolg von 10:1-Treffern ein.

Die zweite Begegnung an diesem Tage fand zwischen dem Maschinen- und Ofenbau und der Mannschaft

der Lehrausbilder statt. Die einwandfrei bessere Leistung präsentierte der spätere 3:0-Sieger Maschinen- und Ofenbau. Halbzeitstand war 2:0. Den dritten Torerfolg erzielte Torsteher Krüger, der seiner Mannschaft mit dieser Bravourleistung dokumentierte, wie man eine Elfmeter-Chance verwandelt. Ver zweifelt und mit ungeheurer sportlichem Einsatz wehrte sich die Mannschaft der Lehrausbilder gegen die Niederlage, jedoch konnte sie an diesem eindeutigen Verlauf nichts mehr ändern. Trotzdem werden die Sportfreunde der Lehrausbilder-Elf in den kommenden Spielen noch einige Erfolge erzielen, denn diese Mannschaft versteht zu kämpfen und zu verlieren.

Den Ausklang der Woche der Jugend und des Sports auf sportlichem Gebiet bildete die Teilnahme einer gemischten Mannschaft der Senderöhre und Höchstfrequenzröhre an einem Sportfest des VEB Wälzlagerwerkes. Unserer Mannschaft wurden zu Beginn ein Strauß roter Nelken und ein Pokal als symbolische Anerkennung überreicht. Bei nahezu tropischen Temperaturen unterlag unsere Auswahl gegen die des Wälzlagerwerkes mit 0:5 Toren.

Abschied

Ihren bewährten Mitarbeiter Bruno Müller verabschiedete am 29. Juni die Abteilung BB 710. Fünfzehn Jahre ging unser Kollege Müller pflichtbewußt, ohne auch nur einmal krank zu sein, seiner Arbeit nach. Sein kollegiales Verhalten und seine stete Hilfsbereitschaft waren Vorbild aller Mitarbeiter der Abteilung Buchhaltung. Er wirkte vierzehn Jahre ununterbrochen als Sozialbevollmächtigter unserer Abteilung. Wir wünschen ihm für seinen wohlverdienten Lebensabend alles Gute und weiterhin Gesundheit.

Im Namen aller Mitarbeiter
Höhmann, Leiter der Buchhaltung



Nr. 27 9. Juli 1964 16. Jahrgang

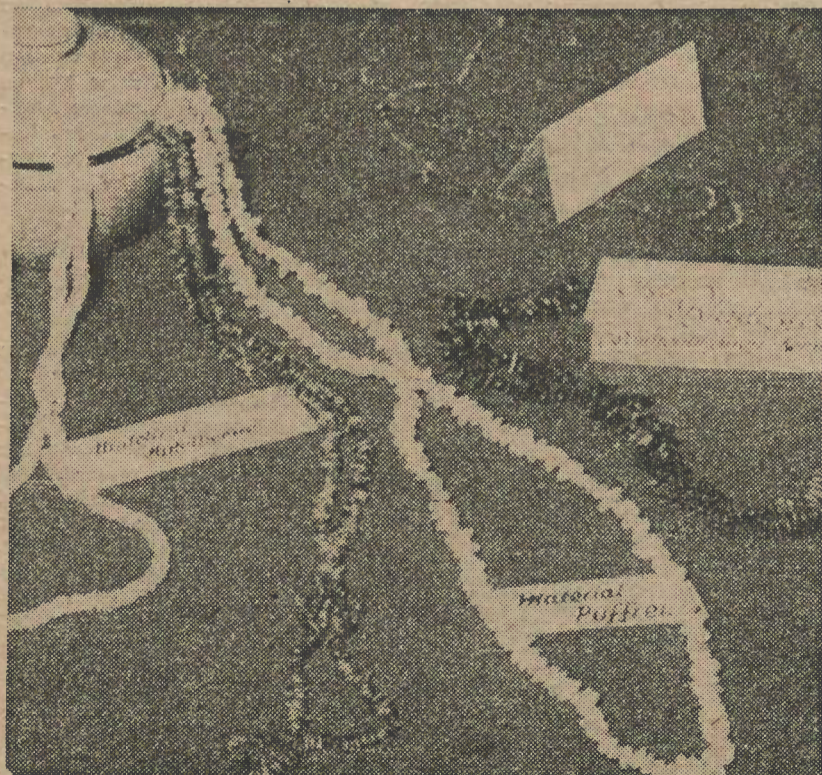
Kleine Chronik

Unser Glückwunsch gilt allen Kolleginnen und Kollegen, die im Monat Juli auf eine zwölfjährige Betriebszugehörigkeit zurückblicken können. Zu ihnen gehören Hildegard Kopania, PV 2-101; Irma Kinner, PV 2-101; Klara Stuck, PV 4-1/5; Lucie Wenzlau, PV 6-107; Hildegard Schluricke, PE 2-130; Lothar Kaiser, PE 4-133; Elisabeth Sanders, PE 4-136; Helene Wessling, PE 139; Anne-Lore Darowski, PE 139; Egon Binder, PE 139; Ursula Pottin, PE 138; Hans Seiler, PE 5-137; Ilse Bartschat, PG 3-156; Ernst Franz, TM 2-220; Helga Großwendt, TT 4-231; Werner Mathwig, ER 5-414; Irene Kalks, WG 2-707; Hans Schumann, WG 6-707; Ingeborg Schwidewski, WG 707; Fritz Schulze, KM 780; Hildegard Kittler, KM 780; Hildegard Neumann, TT 4-231; Käthe Kirch, EB 2-421; Werner Starker, TN 720; Margarete Hoske, PL 750; und Johanna Wothe, KA 771.

Die sozialistische Namensgebung empfangen am 20. Juni im Kulturhaus folgende Kinder, deren Muttis oder Vatis in unserem Betrieb arbeiten: René Kahlenberg, Sabine Pauling, Bert Balfanz, Volker Peschel und Sabine Westhoff.

Allen Kindern und ihren Eltern wünschen wir alles Gute, Gesundheit und viel Erfolg im weiteren Leben.

Am 27. Juni wurden nach langjähriger Betriebszugehörigkeit und Überschreitung der Altersgrenze die Kollegin Erna Böttcher, PI 1-140, und am 29. Juni der Kollege Bruno Müller, BB, verabschiedet. Ihnen wünschen wir alles Gute, vor allem Gesundheit.



Wunderwelt ...

Der bekannte Amphibien- und Reptilienkenner Zdeněk Vogel berichtet in „Wunderwelt im Terrarium“ von seinen Erfahrungen und Erlebnissen auf Sammelreisen und bei der Pflege von Lurchen und Kriechtieren. So erläutert er die Aufgabe und Einrichtung von verschiedenartigen Terrarien und deren Hilfsmittel (Wärme, Bestrahlung), den Fang und die Haltung von einheimischen und exotischen Reptilien, die Futterbeschaffung und die Behandlung erkrankter Tiere, speziell werden Krokodile, Echsen, Schlangen und Schildkröten beschrieben. Der Stil der Darstellung ist sachlich und allgemeinverständlich.

lich, auch privaten Terrarienbesitzern werden gute, einfache Hinweise vermittelt.



„Führer durch Berlin“ von Annemarie Lange. Dieser Reiseführer wendet sich zwar vorwiegend an die Besucher Berlins, aber auch an die Berliner selbst. Er enthält Angaben über die geographische Lage der

Aus dem Bestand unserer Gewerkschaftsbücherei

Hauptstadt, über die örtlichen Organe der Staatsmacht, über Industrie, Handel und Versorgung, Planung der Stadt, Wohnungsbau, Sozialwesen, Kunst und Kultur und gibt einen — stark vereinfachten — Abriß der Geschichte Berlins. Er vermittelt Wissenswertes über die acht Stadtbezirke, informiert über Übernachtungs- und Einkaufsmöglichkeiten, Gaststätten, kulturelle Einrichtungen und beschreibt ausführlich Sehenswürdigkeiten und Stadtwanderung.

TIP für SIE

Vorsorgen

Den Tip, den ich heute für Sie bereithalte, werden Sie anfänglich vielleicht etwas absurd finden. Ich empfehle Ihnen, schon jetzt im Sommer an den Winter zu denken. Finden Sie den Weg zu Ihrem Kohलगeschäft und bestellen Sie Ihre Feuerung. Denn auch in dieser Hinsicht bewährt sich im übertragenen Sinne das Sprichwort: „Vorbeugen ist besser als heilen.“ Einmal können Sie wirklich gut gerüstet in die kältere Jahreszeit gehen, und zum anderen helfen Sie mit, daß Ihr Kohलगeschäft auch in der wärmeren Jahreszeit seine Beschäftigung hat. Oder haben Sie nicht auch schon die Erfahrung gemacht, daß Sie im Herbst ewig auf Ihre Feuerung warten mußten? Beugen Sie deshalb auch in dieser Beziehung vor, das rät

Ihre Eva

Woche vom 13. 7. bis 18. 7. 1964



Essen zu 0,70 DM

Montag: 1. Gemüseintopf mit Fleisch, 1 Scheibe Brot; 2. Brühnudeln mit Fleisch, 1 Scheibe Brot
Dienstag: 1. Bratwurst, Bayrisch Kraut, Salzkartoffeln; 2. Schweinekopfsülze in Aspik, Mayonnaisesalat
Mittwoch: 1. Speckbraten, Rotkohl, Salzkartoffeln; 2. Hammelragout, grüne Bohnen, Salzkartoffeln
Donnerstag: 1. Linseneintopf, Fleisch, 1 Scheibe Brot; 2. Fischfilet, Senftunke, Salzkartoffeln, Blattsalat
Freitag: 1. 1 saures Ei, Specktunke, Salzkartoffeln, Krautsalat; 2. Herzen, pikant, Salzkartoffeln, Deli-Gurke

Sonnabend: Brathering, Röstkartoffeln, Blattsalat
Essen zu 1,- DM
Montag: 2 Setzeier, Spinat, Salzkartoffeln
Dienstag: Kotelett, Mischgemüse, Salzkartoffeln

Mittwoch: Gemüseintopf mit Fleisch, 1 Scheibe Brot
Donnerstag: Roulade, Rotkohl, Salzkartoffeln, Blattsalat
Freitag: Kohlroulade, Salzkartoffeln

Essen zu 0,70 (Schonkost)

Montag: Möhreintopf mit Fleisch, 1 Scheibe Brot
Dienstag: Ged. Rindfleisch, Schwenkkartoffeln, Blattsalat
Mittwoch: Hammelragout, grüne Bohnen, Schwenkkartoffeln
Donnerstag: Rührei, Spinat, Schwenkkartoffeln
Freitag: Ged. Herzen, Schwenkkartoffeln, Apfelsmus

Wahlessen:

0,70 DM: Grießflammerl mit Kirschen
0,80 DM: Brathering, Röstkartoffeln, Deli-Gurke
1,20 DM: Bratwurst, Bayrisch Kraut, Salzkartoffeln, Blattsalat
1,30 DM: Schaschlyk, Mayonnaisesalat, Gurke
1,50 DM: Gefüllte Roulade, Rotkohl, Salzkartoffeln, Blattsalat
2,20 DM: Vorsuppe, Rumpsteak mit Zwiebeln, Rotkohl, Salzkartoffeln, Pflaumen

Änderungen vorbehalten! Werkküche.



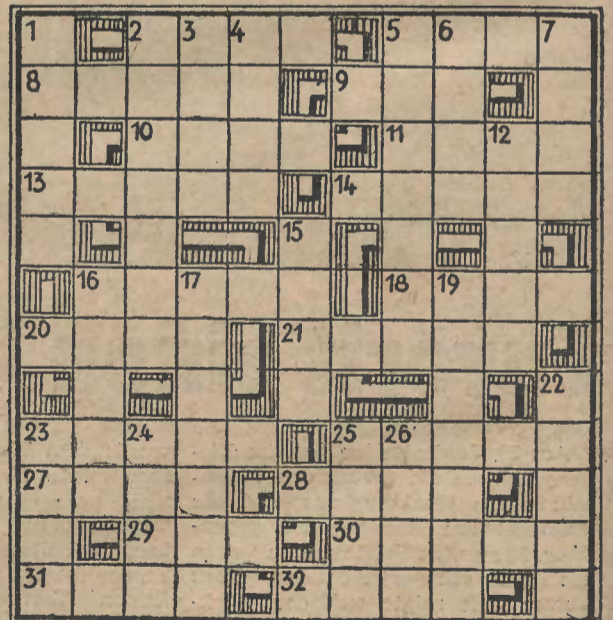
Waagrecht:

2. Fechthieb, 5. Nebenfluß der Wolga, 8. Geburtsort von Karl Marx, 9. englische Insel, 10. Spielkarte, 11. Farbton, 13. Vorfahren, 14. Agavenart, 16. Form des Großhandelsmarktes, 18. span. Frauennamen, 20. Eisenbahnwagen, 21. Sportboot, 23. Teil des Buches, 25. Brennstoff, 27. nicht bei Sinnen, 28. europ. Hauptstadt in der Landessprache, 29. Stimmlage, 30. Saiteninstrument, 31. Autor von „Die kleine Stadt“, 32. Schwimmvogel.

Senkrecht: 1. Kartenwerk, 2. Wegbereiter, 3. Teil des Weinstocks, 4. Westeuropäer (Mz.), 5. Name eines unserer Ferienlager, 6. Gewürz, 7. Fluß, in der Sowjetunion, 12. Maschinenteil, 15. ohne Inhalt, 16. Fäulnis, 17. Arbeitsvorgang im Bereich Bildröhre, 19. Ort, wo sich eines unserer Ferienlager befindet, 22. Fest, 23. Golf im mittleren Hinterindien, 24. Staat in Vorderasien, 25. sowjet. Halbinsel, 26. arabischer Staat.

Auflösung aus Nr. 26

Waagrecht: 1. Ethik, 5. Zebu, 6. Dora, 8. Engel, 9. Inari, 10. Altan, 13.



Kalorie, 15. Bernau, 17. Tropen, 20. Tolstoi, 24. Erato, 25. Volte, 27. Otmar, 28. Eire, 29. Laon, 30. Emden.

Senkrecht: 1. Eber, 2. Tunika, 3. Ideal, 4. Kollo, 5. Zinne, 7. Alai, 11. Trip, 12. Neon, 14. Auto, 15. Bote, 16. Rila, 18. Rivale, 19. Elton, 21. Orfe, 22. Store, 23. Totem, 26. Oran.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“. Redakteur: Aenne Hellmann. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8